

Hänschen klein ging allein...

Mein ganz subjektiver Bericht über das Treffen am 27.5.

Ich war bei dem als „Notplenum“ bezeichneten Treffen am 27.5. in der Michael Kirche. Eine Richtigstellung der Fakten in Bezug auf die angesprochenen Themen leistet bereits Jens in seinem Artikel sehr ausführlich. Seine Person ist ja auch, bis hin zum Rufmord, in der letzten Zeit und vor allem auf diesem Treffen, in das Zielvisier einiger TauscherInnen geraten.

Auch auf diesem Treffen habe ich Folgendes gesagt: meines Wissens hat Jens bei allen Entscheidungen, die er in seiner Position treffen musste, immer und vor allem das Wohl des Tauschringes im Blick gehabt und keine Eigeninteressen. Zudem ging es ihm grundsätzlich um die Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten und auf verschiedenen Plena verabschiedeten Tauschringregeln, also der Teilnahmebedingungen. Diese Teilnahmebedingungen haben wir alle unterschrieben und bestätigt. Und sie wurden bei diesem Treffen ebenfalls in Frage gestellt, beziehungsweise wurde eine Notsituation konstruiert, die nie bestand, um das Recht zu haben, Regeln außer Kraft zu setzen. Notstandsgesetze also.

Momentan läuft etwas grundlegend schief in unserem Tauschring. Jens war bei dem Treffen nicht dabei, trotzdem war seine Person zentrales Thema. Bemerkungen über ihn und Anschuldigungen, die laut wurden:

- Sein Tauschringprogramm sei veraltet, es gebe deutlich bessere auf dem Markt und es sei ja ganz einfach, diese zu verwenden, man könne ja auch ganz einfach ein Homebankingprogramm verwenden (hallo Michael T., möchtest Du den Beweis antreten und die Umstellung in die Wege leiten?)
- Jens wolle den Tauschring mit Hilfe seines Programms am Gängelband halten, indem er für sein geistiges Eigentum Nutzungsbedingungen stellt
- Jens wolle viel Geld mit seinem Programm verdienen
- Das Programm, mit dem die Blütenpresse gestaltet wird, sei ebenfalls veraltet und es gebe ja viel komfortablere auf dem Markt (hallo Eva Maria D., wenn das so ist, dann möchtest Du ja vielleicht 800 Euro spenden, damit wir so ein tolles Programm auch kaufen können)
- Jens habe das letzte Plenumsprotokoll gefälscht (hallo Gerhard F., das ist der Vorwurf der Dokumentenfälschung, ein Straftatbestand)
- Jens habe generell in der Blütenpresse Zensur geübt
- Es müsse geprüft werden, ob Jens sich nicht für das Programmieren und für Büroanschaffungen Blüten oder Gelder genommen habe (hallo Mark W., da steht der Vorwurf der Veruntreuung im Raum)
- Jens habe überhaupt immer den Daumen auf alles halten wollen und es sei Zeit, sich endlich unabhängig von ihm zu machen
- Jens habe seit seinem Rücktritt von seinem bisher ausgeübten Posten alle Bremen-Tauscht Kommunikationswege versperrt und daher sei es notwendig, nun die Teilnahmebedingungen mit Füßen zu treten und einen eigenen Verteiler aufzubauen, wie auch schon in der Vorbereitung dieses Treffens geschehen, und im „Worst Case“ (O-Ton) überhaupt die TauschringteilnehmerInnen neu zu sammeln
- Folgerichtig erklang am Ende der Ruf nach einer Neugründung ohne Jens, (weil der ja wirklich alles in den Sand gesetzt hat)

- Vollmundig wurde, ganz im Gegensatz zu den knallharten Behauptungen, die Leistung von Jens für den Tauschring gewürdigt und erklärt, es solle ja alles mit Wertschätzung seiner Person abgewickelt werden, überhaupt solle jetzt nur in eine positive Zukunft geblickt werden

Gruselig liest sich das, oder? Man bedenke: der Auslöser der Geschehnisse war nur, dass Jens sich aus seinem Posten zurückgezogen hat. All diese Leute haben sich persönlich bei Jens nie gemeldet um ein paar Fragen zu besprechen oder Aufklärung zu verlangen. Ganz im Gegenteil, die Organisation dieses Nottreffens ging vollständig an Jens (und auch an mir, ich habe keine Einladung erhalten) vorbei.

Carsten S., nach eigenen Worten Rädelsführer der Initiatoren des Treffens, lächelte in die Runde und meinte, es sei doch wunderbar, wie sich alles so schön wie von selbst entwickeln würde. Nun – hat sich da wirklich alles von selbst entwickelt? Dieses Treffen wurde initiiert auf dem Neustädter Stammtisch, auf dem ein paar Leutchen beschlossen, eine „Notblütenpresse“ zu verfassen und damit ein „Notplenum“ zu organisieren. Sehr viel „Not“ auf einmal. Diese „Notblütenpresse“ wurde über einen eigenen Verteiler und anonym, also ohne Nennung der VerfasserInnen, versendet. Es wurden keine Fristen zur Einberufung eines Plenums eingehalten, das Layout der Blütenpresse wurde von einem Grüppchen benutzt um eigene Themen zu veröffentlichen. Naja, in der Not frisst der Teufel Fliegen...

Es gab allerdings auch einen Rufer in der Wüste, der die Not in Frage stellte und ganz locker sagte, wieso, die Nachfolge der Posten sei doch längst geregelt und Jens sei doch auch nicht aus der Welt und auf dem Organisationsgruppentreffen in der Woche davor gesprächsbereit gewesen. (Gruß an Marco S.) Das wurde nicht gerne gehört und so musste er seine Botschaft mehrmals wiederholen. Warum wurde das nicht gerne gehört?

Ich glaube, von selbst lief da gar nichts. Diese Notsituation wurde so benannt um damit Politik zu machen. Kommt uns das alles geschichtlich nicht irgendwie bekannt vor? Schaffe eine Situation der Aufregung und Konfusion, setze einige gezielte Lügen in die Welt, behaupte, diese Situation erfordere die Außerkraftsetzung von Gesetzen und Regeln, isoliere eine oder mehrere Personen und präsentiere sie als Sündenbock und voilà – stelle dich selbst als Retter zur Verfügung.

Mein Redebeitrag auf diesem Treffen wurde folgerichtig von Eva Maria D., der Leiterin, abgewürgt, nicht weiter erstaunlich. (Warum leitete eine Wümmetalder Tauscherin unser Bremer Treffen und stimmte sogar mit ab?) Mal abgesehen davon, dass ich vielleicht wirklich etwas weitschweifig wurde. Das kam daher, dass mir vor Entsetzen fast die Sprache versagte und ich darum rang, trotz der Atmosphäre von unterschwelligem Hass etwas Vernünftiges zu formulieren. Ich bin innerlich zur Salzsäule erstarrt und war stolz auf mich, den Abend durchgehalten zu haben.

Später habe ich über Psychologie nachgedacht, nahe liegend. Jens war nach meiner Meinung der inoffizielle Leiter des Tauschrings, (auf dem Treffen bezeichnet als „Ungekrönter König“). Ohne diese Leitungsposition wäre unser Tauschring nicht handlungsfähig gewesen. Der Haken an der Sache: seine Leitungsposition wurde von allen zwar gesehen, aber nie offiziell bestätigt. Offiziell waren wir ein sich selbst

regulierendes Projekt. Ich habe früher beruflich in Projekten gearbeitet, die genau dieses Problem auch hatten. Das ging nie gut. Ich glaube, als Gesellschaft sind wir einfach noch nicht so weit, ein System ohne Leitung praktisch verwirklichen zu können. So kam es, dass alle unerledigten oder unerwünschten Aufgaben bei Jens landeten ohne dass er dafür jemals eine Bestätigung bekam. Ganz im Gegenteil war durch diese zweigleisige Situation Tür und Tor geöffnet für eine Krise, wie sie jetzt besteht.

Jens hatte jahrelang das Vergnügen den Löwenanteil der Arbeit zu machen und als Belohnung Prügel einzustecken, und das ganz legal, weil er eben offiziell keine Leitungsbefugnis hatte. Auf dem Nottreffen wurde der Vorwurf gemacht, Jens habe sich an den Posten festgekrallt wie der Geizige am Geld. Ich habe erlebt, dass Jens alles getan hat, um zu delegieren, was aber nicht funktionierte. Die Arbeit bleibt immer an demjenigen hängen, der für die Sache am meisten engagiert ist. Altes Gesetz. In diesem Fall auch bei der kompetentesten Person. Es war doch so schön, dass man sich um nichts kümmern musste, oder? Selbst nach diesem Treffen kamen zwei TauscherInnen mit Blütenschecks auf mich zu, damit ich die an Jens geben könnte! Jens kam, tat und besorgte...

Naja, jetzt nicht mehr. Psychologisch gesehen sind wir jetzt ein bisschen vater- und mütterlos. Und das erzeugt Urängste. Die sich wiederum schnell in Wut auf diejenigen verwandeln, der uns so schmäzlich im Stich gelassen hat. Wie zum Henker sollen wir das allein schaffen? Die Antwort bekamen wir auf dem Nottreffen: ist doch alles ganz einfach, neues Programm, neue Leiter, neuer Tauschring, neues Leben. Kein Blick zurück, es sollte nur in die Zukunft gesehen werden. (Mit diesem Argument wurde mein Beitrag abgekürzt.) Eine goldene Zukunft ohne diesen ganzen alten Schlamm der Abhängigkeit...

Hänschen geht in die Welt, natürlich ohne zurückzublicken.

Ohne aufzuarbeiten, was geschehen ist soll etwas Neues installiert werden? Auch das ging, geschichtlich gesehen, immer schief.

Ich habe die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, dass diese Situation der Krise konstruktiv genutzt werden kann. Dazu ist es notwendig, dass diejenigen, die bereit sind, die Situation mit Ruhe und gesundem Menschverstand zu bewältigen, sich jetzt einbringen und zum nächsten Plenum kommen.

Die Krise als Chance... so wurde es sogar auf dem Nottreffen postuliert. Aber nicht als Chance für ein Grüppchen TauscherInnen, die dem Gott des Schicksals ein Notopfer in Form des bisherigen (inoffiziellen) Leiters bringen um einen neuen Prachtbau mit einer Leiche im Fundament zu errichten. Bitte so nicht. Bitte! Vor allem auch im Hinblick auf die emotionale Gesundheit von uns allen. Uns alle betrifft, was da vor sich geht. Wir alle sind Teil dieser Gruppe und werden unter einer Fehlentwicklung leiden, daran gibt es keinen Weg vorbei.

Ich habe hier ein paar deutliche Worte geschrieben. Das soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass ich erschüttert und traurig und desillusioniert bin. Das ist der Grund, warum ich diesen Artikel verfasst habe.

Jara Astrid B.